

Gemeinsame Stellungnahme des Philologen-Verbandes NRW, der Rheinischen Direktorenvereinigung und der Westfälisch-lippischen Direktorenvereinigung

Sehr geehrte Frau Ministerin Gebauer,
sehr geehrter Herr Staatssekretär Richter,

im Nachgang zum Austausch mit Ihnen, der Schulleitungsvereinigung der Gesamtschulen NRW, der Rheinischen Direktorenvereinigung, der Westfälisch-Lippischen Direktorenvereinigung sowie des Philologen-Verbands Nordrhein-Westfalen am 05.05.2021 kommen wir mit den untenstehenden Ausführungen dem Wunsch nach Beratung bzgl. des Auffangens von Lernrückständen im Nachgang zur Pandemie nach ausführlicher und intensiver interner Diskussion gerne nach.

Zur Frage der Rückkehr zum Präsenzunterricht wollen wir hier nur noch einmal betonen, dass Regelungen zum Schulbetrieb bis zu den Sommerferien nun vor allem **verlässlich und so langfristig**, wie unter den gegebenen Bedingungen möglich, getroffen werden müssen. Hierzu sind Ihnen schon Stellungnahmen des Philologen-Verbandes und der RhDV, die auch von der WDV e.V. mitgetragen wird, zugegangen.

Auffangen von Lernrückständen

Ein Programm zum Auffangen von Lernrückständen im Nachgang zur Pandemie muss von der grundlegenden Leitidee „Fördern und Fordern (pädagogisch, sozial, fachlich)“ unter Berücksichtigung der jeweiligen Schulstandorte geprägt sein und dabei schulformbezogen so viel Flexibilität und Freiräume für die Schulen wie möglich eröffnen. Hierbei müssen neben den Schülerinnen und Schülern insbesondere auch die Unterstützung der Lehrkräfte und der Organisation Schule in den Fokus genommen werden. Da Wochenend- oder Ferienprogramme schulfremder Anbieter durch ihre gegebene Distanz hier nur eingeschränkt oder allenfalls ergänzend wirken können, müssen die zusätzlichen Ressourcen systemimmanent und schulbezogen verwendet werden, um nachhaltig wirken zu können.

- **Schülerinnen und Schüler**

In bloßen Angeboten von Ferienkursen, zusätzlichem Nachmittags- oder Samstagsunterricht sehen wir keine Lösung im Sinne des konstruktiven und nachhaltigen Aufholens und Ausgleichens fachlicher Defizite. Selbstverständlich sprechen wir uns nicht gegen die bereits aufgelegten Ferienangebote aus, die insbesondere für die Schülerinnen und Schüler hilfreich sein können, die wieder in den Prozess des sozialen Miteinanders eingegliedert werden müssen.

Wir schlagen weit darüber hinaus gehende Unterstützungsmaßnahmen zum Auffangen und Ausgleichen entstandener Lernrückstände von Schülerinnen und Schülern vor!

Die entstandenen **Lernrückstände müssen diagnosegesteuert aufgearbeitet werden**. Wir benötigen, wenn möglich digitale, **Diagnoseinstrumente**, die die Lehrkräfte im Rahmen ihrer Diagnose- und Förderverantwortung in allen Fächern einsetzen können und die möglichst mit der Erstellung von individuellen Förderplänen und Übungseinheiten verbunden sind. Wir sehen für die Entwicklung und Bereitstellung der angesprochenen Tools verbunden mit Best-Practice-Beispielen in allen Fächern vor allem QUA-Lis in der Pflicht. Die **Bereitstellung der Diagnoseinstrumente** sollte bis zum Einsetzen eines kontinuierlichen Präsenzunterrichtes bis spätestens nach den Sommerferien sichergestellt werden.

Ein **Herabsenken von Klassenfrequenzen** bedeutet für Schülerinnen und Schüler eine deutlich erhöhte Chance, mögliche Defizite besser und schneller durch intensiveres Arbeiten in homogeneren Lerngruppen aufarbeiten zu können. Besonders wichtig ist es dabei, insbesondere auch während der Pandemie „verloren gegangene“ Schülerinnen und Schüler unter Bezug auf den Sozialindex der Schulen wieder einzugliedern unter Einbezug der **Leitidee des „Förderns und Fordern“**.

An den Gymnasien sind in den **G8-Jahrgängen**, die im schwierigen Alter der Pubertät sind, die Anforderungen der hier geltenden Kernlehrpläne zu erfüllen. Ihr Abitur wird nach G8 erfolgen und daher muss berücksichtigt werden, dass ein Aufholen schwierig sein wird, wenn gleichzeitig das Erfüllen der regulären Kernlehrplanansprüche erfolgen muss. Für diese Schülerinnen und Schülern kann die beste individuelle Förderung im Rahmen des Kernunterrichts nur **durch mehr Personal und kleinere Lerngruppen** erfolgen.

- **Lehrkräfte**

Zusätzlich zur Verkleinerung der Lerngruppen durch Anpassung der Schüler-Lehrerkraft-Relation, benötigen wir **mehr lehrendes und unterstützendes Personal** in den Schulen. Denkbar erscheint hier z.B., dass die Vorgriffsstellen an den Gymnasien vorzeitig in volle Stelle an unserer Schulform umgewandelt werden.

Mit mehr Lehr- und Unterstützungspersonal sind verstärkte schulische Angebote für eine **Qualitätssteigerung des Regelunterrichts** möglich, auch hier sind personelle Maßnahmen, wie ein **Aufstocken der Kollegien** mit befristetem und unbefristetem Lehrpersonal, an den Schulen dringend erforderlich. Die **individuelle Förderung** ist

gerade in diesen Zeiten von enormer Bedeutung. Diese kann aus unserer Sicht aber nur über eine bessere Lehrer- und Personalausstattung erfolgen.

Ein großer Teil der **Referendarinnen und Referendare** an den Gymnasien findet aktuell keine Planstellen, so dass landesweit viele junge Kolleginnen und Kollegen hinreichender Anzahl zur Verfügung stehen sollte, um zusätzliches, gute ausgebildetes Personal in die Schulen zu bringen. Hier sollten für die jungen Menschen mindestens mittelfristige Perspektiven eröffnet werden, die über Elternzeitvertretungen und Flexible Mittel für Vertretungsunterricht hinausgehen müssen.

Bestandslehrkräfte benötigen nicht nur Unterstützung und Entlastung durch zusätzliches Personal und kleinere Lerngruppen, sie selbst benötigen Entlastung durch mehr Anrechnungsstunden, Unterstützung im Rahmen der Digitalisierung (externe Admin usw.), Entlastung von organisatorischen, administrativen Aufgaben (Schulverwaltungsassistenten s.u.), Hilfs- und Unterstützungsmaterial für Diagnose und schulformbezogenes Übungsmaterial zum Aufholen von Defiziten (digital und analog).

Zur weiteren **Qualifizierung der Lehrkräfte** ist die Aufstockung des Fortbildungsbudgets für Diagnose- und Teambildungsprozesse in Nach-Corona-Zeiten, auch im Sinne der „Guten und Gesunden Schule“ verbunden mit einem weiteren, zusätzlichen Pädagogischen Tag (zur Weiterentwicklung/Anpassung der Lehrpläne, Etablierung neuer Diagnose-Instrumente und Überarbeitung der Technisch-Pädagogischen Einsatzkonzepte) sinnvoll.

- **Organisation**

Wir sprechen uns gegen ausschließliche Intensivierungsstunden in den Kernfächern aus, da es bei der gymnasialen Bildung um die Vermittlung einer vertieften Allgemeinbildung geht, die über den **gesamten Fächerkanon** der Gymnasien und Schulen mit gymnasialer Oberstufe vermittelt wird. Dazu gehört auch die Stärkung der pädagogischen und sozialen Belange der Lernenden. So sind auch beispielweise dem Sport- und Kunstunterricht ebenfalls große Bedeutung zuzumessen.

Zum Auffangen der Schülerinnen und Schüler, die in der Zeit der Schulschließung verloren gegangen sind, sehen wir eine **Ausweitung der Schulsozialarbeit und dem Einsatz von Schulpsychologinnen und -psychologen** ohne Anrechnung auf den Stellenschlüssel, abhängig vom Sozialindex sowie von der jeweiligen Schülerzahl vor Ort, als sinnvolles Unterstützungsinstrument an.

Fördermittel für unterstützende Maßnahmen in Schulen, sollten auch von Schulen direkt und/oder durch schuleigene gemeinnützige Vereine so abrufbar sein, dass z.B.



Lehramtsstudenten, Praxissemesterstudierende und andere Kooperationspartner unbürokratisch für **Regelunterricht begleitende, flexible Förderangebote** eingesetzt werden können. **Finanzielle Mittel**, für z.B. die pädagogische Übermittagsbetreuung, die während der Pandemie nicht ausgeschöpft werden konnten, sollten in das kommende Schuljahr übertragen werden können.

Zur Entlastung der Lehrkräfte und Schulleitungen (auch bei der Digitalisierung) sollte die Einführung der **Schulverwaltungsassistenz** vorangetrieben werden, damit Schulleitungen und Kollegien sich auf die pädagogische Arbeit und den Unterricht konzentrieren können. So könnte in der Nachlese der Krise auch Zeit gefunden werden, zu evaluieren, wie und wo uns die Krise weitergebracht hat. Insbesondere Schulleitungen ermöglicht eine Entlastung dann auch, aufgabengemäß Schulentwicklungsprozesse anzustoßen bzw. weiterbetreiben und die Krise könnte trotz allem vielleicht doch auch noch was zur Qualitätsverbesserung in Schule beitragen.

Für Erläuterungen und Rückfragen stehen wir gern zur Verfügung.

Für den Philologen-Verband NRW

Sabine Mistler
Vorsitzende

Für den Vorstand der Rheinischen Direktorenvereinigung

Martin Sina
Vorsitzender

Im Auftrag des geschäftsführenden Vorstandes der Westfälisch-Lippischen Direktorenvereinigung der Gymnasien e.V.

Dr. Kerstin Guse-Becker